Don. Lud.
VIII 57

Landaus glücklichste Stunde.

Don. Lud. VIII. 57.

Geschenk

Seiner Majestät des Königs Ludwig I.

aus

Höchstdessen Privatbibliothek.

Digitized by Google

Darſtellung

des Empfanges und des zweitägigen Aufenthaltes

Ihrer Majeſtäten

Ludwig's, des königlichen Vaters,

und

Theresia's, der königlichen Mutter,

in

der Mitte Ihrer allergetreuesten Unterthanen des Bezirks Landau,

im königl. bayeriſchen Rheinkreis.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Landau, gedruckt bei Georges & Prinz.

Digitized by Google

Ueber die erfreuliche Anwesenheit JJ. MM. unsers allergnädigsten Königs und der Königin drückte sich einer von Landau's Bewohnern gegen den entfernten Freund folgendermaßen aus:

Landau, den 11. Juni 1829.

Bester Freund!

Landau hat seinen schönsten, seinen glücklichsten Tag erlebt! unser König, unsere Königin waren in unserer Mitte. Schon vor 14 Tagen erhielten wir die erfreuliche Nachricht, daß das allerdurchlauchtigste Königspaar den Rheinkreis mit Ihrer allerhöchsten Gegenwart beehren wollen, und alles eilte mit geschäftigen Händen, den hohen Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten.

Wir erwarteten unsern König Ludwig, den Hochgefeierten im Inn- und Auslande. — Ludwig, dessen Namen selbst in fernen Welttheilen von freien Völkern mit Ehrfurcht genannt wird, und Theresen, unsere angebetete Königin, die lieblichste der Frauen, den Stolz Ihres durch Sie überglücklichen Gemahls.

Sie kamen — wir hatten einen König — eine Königin erwartet; aber, bester Freund, wie soll ich Ihnen unsern Jubel schildern — wir sahen nichts, als den treuesten Vater — die zärtlichste Mutter.

Glücklich nur in dem Beglücken
Kannst du jetzt und künftig seyn,
Blos in anderer Entzücken
Gründet Deines sich allein.
(Gedichte des Königs Ludwig von Bayern.)

O hätte ich Sie hierher wünschen können, Sie, mit dem warmen Herzen für Völkerglück! Hier hätten Sie ein Beispiel gesehen, so selten in den Annalen europäischer Geschichten. Sie hätten gesehen, wie in zwei Tagen fast kein Auge einer ganzen Bevölkerung trocken geworden von den seeligen Thränen der innigsten Rührung.

Digitized by Google

4

Keine Form, keine Zeremonie! Es war ja, wie ich Ihnen schon sagte, nicht der Herrscher unter den Beherrschten — es war der Vater — die Mutter unter ihren Kindern.

Mich nicht meiden
Kann ich, scheiden
Fürst vom Menschen nicht.
(Gedichte des Königs Ludwig von Bayern.)

Kein gedungenes Vivat hoch! Ein deutsches Lebehoch! erscholl von den deutschen Zungen jeden Geschlechts, jeden Alters, jeden Standes, verhallte in den unendlichen Räumen und gelangte dort an den Ort seiner Bestimmung zu dem Throne des allmächtigen Vaters der Welten! Ueberall Herzlichkeit, abgespiegelt in dem flüssigen Kristall, der nur dann ganz rein von Herz zu Auge bricht, wenn kein feindliches Gefühl die Quelle trübt, die ihn zu Tage fördert.

Doch ich will versuchen, Ihnen alles zu erzählen, was sich in den beiden Tagen, die JJ. königlichen MM. bei uns zuzubringen die Allerhöchste Gnade hatten, zugetragen hat. Landau und seine schönen Umgebungen hat ja für Sie ein so bleibendes Interesse, daß ich Ihnen gewiß keinen kleinen Gefallen damit erzeigen werde.

Schon an der Grenze des Bezirks, nahe an unserm lieben Offenbach, auf der Straße nach Germersheim, hatte unser verehrter Landkommissär Herr Petersen, die passendsten Anstalten zum Empfange der angewiesenen Gäste gemacht.

Kostspielige Beleuchtungen und Abbrennen von Feuerwerken waren allerhuldreichst verbeten. Nicht um das gekünstelte Gepränge der Schmeicheley — nein! um Ihr Volk zu sehen, waren JJ. MM. gekommen.

Um diesen von dem allerdurchlauchtigsten Monarchen Selbst ausgedrückten Wunsche zu erfüllen, wurden die Gemeinden der Kantone Landau und Edenkoben eingeladen, das erhabene Königspaar an der Grenze würdig zu empfangen.

Ein schöner von den Händen der erfreuten Landleute mit den Gaben der Flora geschmückter Triumphbogen stand da. Außerhalb desselben befand sich der königliche Landkommissär an der Spitze sämmtlicher Bürgermeister des Bezirks und der schönen mit blau und weißen Schärpen gezierten Bürgergarde der Stadt Landau, die sich unter dem Kommando unseres Mitbürgers des ehemaligen französischen Rittmeisters Herrn Maier, Offiziers der Ehrenlegion, gebildet hatte. Innerhalb des Triumphbogens, längst der Chaussee links, war beinahe die ganze Bevölkerung von 32 Ortschaften aufgestellt. Die jungen Männer in ländlicher Tracht zu Pferd, die jungen Mädchen festlich geschmückt auf vierspännigen Wagen mit Blumen und Laubgewinden verziert. Jeder Wagen hatte eine große Nationalfahne, auf welcher der Name der Gemeinde zu lesen war. Aber auch aus den benachbarten Kantonen hatte sich unaufgefordert eine solche Menge Wagen und Reiter eingefunden, daß das Ganze einen wirklich sehr imposanten Anblick gewährte; denn als JJ. MM. an dem Triumphbogen ankamen, war die große Strecke von Bellheim bis Queichheim ganz mit einer in frohem Jubel entzückten Volksmenge zu Pferd, zu Wagen und zu Fuß bedeckt.

Kaum sahen JJ. MM. den Triumphbogen, als sogleich befohlen wurde, langsam zu fahren,

Digitized by Google

und die Bedachung des Wagens zurückzulegen: und so erblickten denn des Volkes freudetrunkene Augen den so lange ersehnten König, an Seiner Seite die hochgeliebte Landesmutter!

Unerreichbares Weib, trefflichstes, welches gelebt!

Vergeblich hatte in diesem Augenblicke, sagt ein Augenzeuge, eine neidische Wolke uns das leuchtende Gestirn des Himmels zu entziehen versucht, denn

Scheint uns Die Sonne, dann wird anderes Licht nicht vermißt.

Es ist unmöglich, sich einen Begriff von dem Ausbruche des Jubels der zahllosen Volksmenge zu machen. So was muß man mit angesehen, mitgefühlt haben. Die dem königlichen Wagen nahe waren, sahen deutlich die Zeichen der innigsten Rührung in den Blicken des allerdurchlauchtigsten Paares!

Der königl. Landkommissär trat vor, der Wagen hielt, eine ehrerbietige Stille trat ein, und Se. Majestät bogen sich weit heraus, um von diesem würdigen Vertretter des Volkes noch in Worten ausdrücken zu hören, was Allerhöchstdieselben so deutlich sahen und hörten, die Versicherung der innigsten Liebe, Treue und Ergebenheit der Bevölkerung des Bezirks Landau.

Der tief bewegte Redner sprach:

Euer Königlichen Majestäten

„Geruhen die ehrfurchtsvolle Huldigung der Treue und Ergebenheit Ihrer hocherfreuten dankbaren Bürger des Gemeinde-Bezirks Landau, durch dessen hier an der Grenze versammelte Vorstände nebst aufrichtigsten Glück- und Segenswünschen zu empfangen. Der erhabene Vater des Vaterlandes und die huldreiche geliebteste Königin lesen die allgemeine Familien-Freude in den offenen Herzen Ihrer zwar entfernten, aber darum nicht weniger anhänglichen rheinischen Unterthanen.

Auch den heißesten Dank für die beharrlichen Bemühungen zur Erleichterung des Handels-Verkehrs, die, wir dürfen es hoffen, ein glücklicher Erfolg bald krönen wird. Dieser Dank möge noch in der Brust später Enkel leben! Möge in den denkwürdigen Jahrbüchern unseres ächthistorischen edlen Landes, der Wiege so vieler ruhmvollen Ahnherrn Euer königl. Majestät, dem Schauplatze ihrer Thaten; möge in diesem Lande großer Erinnerungen, der Name König Ludwigs — als der eines Wohlthäters und Welfen sich verewigen!“

Sr. königl. Majestät geruheten diese Anrede einer besondern Aufmerksamkeit zu würdigen und dankten dafür in den verbindlichsten Ausdrücken.

Der Kommandant der Landauer Bürgergarde ritt nun heran, und bat um die allergnädigste Erlaubniß, Ihre MM. nach Landau zu eskortiren, welches allerhuldreichst angenommen wurde.

Als nun der königliche Wagen den Triumphbogen passirte, erscholl ein dreimaliges fernhinrollendes Lebehoch der Männer, die Jungfrauen erhoben sich von ihren Wagensitzen und stimmten, während JJ. MM. langsamen Schrittes vorbeifuhren, nach der Melodie: God save the King! theils den schon bekannten, theils neue, von inländischen Dichtern besonders für diesen Festtag gefertigte Hochgesänge an.

Unter den Hochgesängen zeichnet sich der von unserm ehrwürdigen evangelischen Stadtpfarrer Herrn Roos [1], und jener des Herrn Professor Fröhlich [2] durch wahre Poesie, Fülle der

Gedanken und ächt-deutsch-vaterländischer Herzlichkeit zu sehr aus, als daß ich mir nicht die Mühe nehmen sollte, beide für Sie abzuschreiben:

1.)

Heil Dir, erlauchtes Paar!
Jubelnd wir bringen dar.
Huldigung Dir
Endlich kehrst bey uns ein;
Dich begrüßt Vater Rhein.
Sollst uns willkommen seyn!
Glücklich sind wir!

Was in den Gauen lebt,
Faltet die Händ', erhebt
Aufwärts das Herz,
Erfleht mit naßem Blick
Freuden Dir vom Geschick,
Segen von Gott und Glück
Trost in dem Schmerz.

Greise im Silberhaar,
Knieend am Hochaltar,
Beten für Dich.
Jungfrau'n im Festgewand,
Jünglinge Hand in Hand,
Glühend für's Vaterland,
Preisen nur Dich.

Kinder mit heiterm Sinn
Streuen Dir Blumen hin,
Die so schön blüh'n.
Alles fühlt Wonne nur,
Dir jauchzet die Natur,
Freudig die eeiche Flur,
Die wir durchziehn.

Winzer, vergiß den Schmerz,
Ihn fühlt des Königs Herz,
Er heilet ihn!
Reben, nicht trauert mehr,
Blühet nur freudiger,
Gebt euern Segen her,
Danket auch Ihm!

Heil Dir, erlauchtes Paar!
Dir jubelt unsre Schaar
Im Festgewand.
Wir sind Dir treu und gut,
In uns fließt deutsches Blut,
Zähle auf unsern Muth
In jedem Stand.

Ungern nur lassen wir,
Fürstenpaar, Dich von hier,
Wir sind ja Dein.
So lang Du bey uns weilst,
Brod und Wein mit uns theilst,
Und Landau's Gau durcheilst,
Soll Festtag seyn.

2.)

Heil Dir, o Königspaar,
Hoch, wie der Himmelsaar,
Ziehst Du die Bahn.
Heiliger Pflicht bewußt,
Grüßt Dich aus voller Brust
Rheinland in Wonneluſt;
Heil deiner Bahn!

Heil deinem Königsthron,
Glorreicher Ahnen-Sohn,
Heil, Ludwig, Dir!
Wenn Königs Augenstern
Grade strahlt nah' und fern,
Jubelt das Volk ihm gern:
Heil, König, Dir!

Heil Dir, Thereſe, Heil!
An deiner Milde Theil
Haben auch wir.
Hier, wie am Isarstrand,
Knüpfet die Lieb' ihr Band,
Jauchzt an der Wonne Hand:
Heil, Fürstinn, Dir!

Heil Die, o Rheinesstrand!
Heil Dir, o Vaterland!
Heil, Heimath, Dir!
Sieh, deines Königs Blick
Bürgt deiner Zukunft Glück;
Schwung der Kraft kommt zurück:
Heil, Heimath, Dir!

Freue dich, fester Ort,
Jauchze, Du Bundeshort:
Heil, König, Dir!
Ob Schlachtendonner hallt,
Ob Sturmes Ruf erschallt,
Nie zwingt mich Feind's Gewalt;
Heil, Ludwig, Die!

Heil Die, o Wittelsbach!
Augen und Herz sind wach,
Jubeln Dir Heil.
Rheinlands Volk, brav und gut,
Wohnet in treuer Hut,
Jubelt voll Heldenmuth:
Wittelsbach Heil!

Welch einen Eindruck diese Scene auf die Hochgefeierten sowohl, wie auf jeden Gegenwärtigen machen mußte, kann nur der ermessen, dessen Herz noch nicht ganz abgestumpft ist gegen die Gefühle einer reinen unverfälschten Natur.

Digitized by Google

Und nun begang der feierliche Zug nach Landau in folgender Ordnung:

1) Eine Abtheilung der berittenen Bürgergarde von Landau.
2) Eine Abtheilung der hier garnisonirenden Eskadron des 1sten Chevauxlegers-Regiments.
3) Der königliche Wagen mit Gefolge.
4) Eine Abtheilung Chevauxlegers.
5) Eine Abtheilung der Bürgergarde.
6) Die berittenen Landleute.
7) Die Wagen der Landleute mit den Jungfrauen.

Bei dem Eintritt in Offenbach wurden JJ. MM. von dem Orts-Vorstand und den Gemeinde-Räthen, der Geistlichkeit und der Schuljugend herzlich bewillkommt. Eine Anzahl junger weißgekleideter mit Kornblum-Kränzen geschmückter Mädchen nahete sich dem königl. Wagen und opferten die Gaben des Blüthenmonats. Eine unter ihnen sprach mit wohl vernehmbaren Worten:

Allerdurchlauchtigster König!
Allergnädigste Königin!

„Die Gefühle, die ich Euer MM. mit Worten ausdrücken soll, lesen Sie schon in den frohen Blicken aller Ihrer hier versammelten Unterthanen. Was diese meine Schwestern und ich Ihnen sagen können, ist nichts, als der Wiederhall deßjenigen, wovon unsere Väter, unsere Mütter, Brüder, Schwestern und Verwandte sich ergriffen fühlen. Es ist nichts, wie die allgemeine Stimme des Volkes — Gebet für das Heil unseres erlauchten königlichen Vaters, unserer angebeteten königlichen Mutter!

Blumen sind das Sinnbild der Fülle. Nehmen Sie erhabenstes Königspaar! diese Blumen als das Sinnbild der Fülle des Seegens an, welchen Sie über das glücklichste Volk zu verbreiten Sich unaufhörlich bestreben!“

Auf dem Wege zwischen Offenbach und Queichheim wurden JJ. MM. wieder durch die an der Landstraße aufgestellten Einwohner der etwas seitwärts gelegenen Ortschaft Mörlheim von der Liebe und Anhänglichkeit Ihrer getreuen Unterthanen überzeugt.

Die Ortsvorstände, Geistlichkeit, Schullehrer und Schuljugend voran — ertönte ein dreifaches Lebehoch! Festgesänge wurden angestimmt, junge Mädchen bestreuten den Weg mit Blumen.

Gleicher herzlicher und festlicher Empfang ward den allerdurchlauchtigsten Herrschaften bei Allerhöchstihrer Ankunft in unserm nahen Queichheim.

Daß dabei die Glocken aller umliegenden Kirchen nicht gerastet haben, bedarf keiner Erwähnung.

Nun nahete sich der mit heißer Unterthanenliebe erwartete Festzug dem Banne von Landau. Der Donner der Kanonen, das Geläute der Glocken, das Jauchzen der Menge verkündigten uns die baldigste Befriedigung unserer sehnlichsten Wünsche.

Durch das freundschaftlichste Zusammenwirken unseres verdienstvollen königl. Genie-Direktors Herrn Obersten von Edlinger und der Bürgerschaft, hatten sich vor dem französischen Thore zwei der stattlichsten Triumphbogen erhoben. Ein junger Dilettant hat selbige mit vielem Glücke gezeichnet, und Sie sehen in anliegendem lithographischen Abdruck die getreue Abbildung eines Werkes, welches unserem Bestreben zur schönsten Zierde diente.

Digitized by Google

Eine eigene Deputation des Gemeinderaths hat später dem Herrn Obersten von Edlinger, der durch sein freundliches Benehmen schon längst die Achtung der Bürger besitzt, den Dank derselben dargebracht.

In dem Augenblicke, wo J. J. M. M. Queichheim verließen, schien eine trübe Wolke sich entleeren zu wollen, weswegen man, die Chaise zu bedecken, sich genöthiget sah; aber kaum näherte sich der königliche Wagen dem Barriere, als man sah, wie die Bedachung eiligst wieder herabgelassen wurde, wobey Se. königliche Majestät, gedrängt von dem edlen Wunsche, Ihr Volk zu sehen, und Sich nebst der allerdurchlauchtigsten Gemahlin demselben ungehindert zu zeigen, Allerhöchst Selbst Hand mitanlegten.

An dem ersten Triumphbogen wurden J. J. M. M. von dem Gemeinderathe, unsern würdigen Oberbürgermeister an der Spitze, empfangen.

Se. königl. Majestät neigten Sich huldvollst herab, als der Letztere mit kraftvoller Stimme folgende aus der Fülle des Herzens strömende Worte vortrug:

Allerdurchlauchtigster König und Herr!
Allerdurchlauchtigste allergnädigste Königin!

„Der Bürgermeister und die Räthe Ihrer getreuen Stadt Landau haben das hohe Glück, ihren erlauchten Monarchen und ihre erhabene Königin in ihrer Mitte zu begrüßen, und Allerhöchstihnen die Liebe und Treue ehrfurchtsvoll darzulegen, welche Landau's Bewohner lange schon für Euer königl. Majestäten in ihrem Busen bewahren. Wir alle wünschten nichts sehnlicher, als unseren vielgeliebten König, der für das Wohl seiner Unterthanen glühet und unsere allverehrte Königin, deren hohe Güte und Sanftmuth alle Herzen rühret, zu sehn. Dieses lang ersehnte Glück gewähren Sie uns heute! Empfangen Euer Majestäten unsern innigsten Dank! —

Möchten die prunklosen, aber herzlichen Zeichen unsrer Ehrerbietung huldvoll von Allerhöchstihnen aufgenommen seyn! Möchte der Jubel, der unsre Stadt und Umgegend erfüllt, als Wiederklang der wärmsten Anhänglichkeit an König und Vaterland gelten, die uns alle beseelt!

Wir legen heute abermals vor Gottes Angesicht feyerlich unser aufrichtiges Gelübde dar, daß wir durch Bürgertugend und deutsche Treue auch ferner der Gnade und Liebe Euer Majestäten würdig seyn wollen, und rufen mit Freude- und Dankerfülltem Herzen — Heil und Segen unserm allverehrten Herrscherpaar!“

Se. Majestät erwiederten mit den sichtbarsten Zeichen der innigsten Rührung: Ich danke, recht sehr danke ich, und freue mich, meine braven Landauer zu sehen: sie haben meinen Vater geliebt und werden auch mich lieben. Auch Ihre Majestät die Königin neigten sich sehr herablassend und gaben Ihre tiefe Bewegung allerhuldvollst zu erkennen.

Innerhalb desselben Triumphbogens wurden JJ. MM. durch die Bäte von Landau's Jungfrauen und Jünglingen überrascht. Mehr wie dreißig der lieblichsten Kinder, festlich geschmückt in Wittelsbachs Farben, Ovids leibliche Horen des Frühlings, naheten sich ehrfurchtsvoll dem königl. Wagen.

Digitized by Google

Fräulein Melanie Gerlach und der junge Baptiſt Feldbauſch überreichten dem Allerdurchlauchtigſten Landesvater zwei Gedichte, die ihr Daſeyn der Muſe unſeres genialen Subrektors und Profeſſors Müller des königl. Progymnaſiums zu verdanken haben, und worin die Gefühle der Jungfrauen dieſer Stadt und der, mit ihren Lehrern zum feierlichen Empfange hier mitverſammelten Zöglinge des Progymnaſiums, dem hohen Fürſtenpaar zu Füßen gelegt wurden. Ich habe beide ſo gemüthvolle Gedichte für Sie abgeſchrieben: wenn ich Ihnen den Namen des Verfaſſers auch nicht genannt hätte, ſo würden Sie doch gewiß unſern braven Müller nicht verkannt haben.

(Gedicht der Jungfrauen.)

Hell ertönen Jubellieder!
Die Erhabenen, sie nah'n,
Welche unsere Gemüther
Längst mit heisser Lieb' umfah'n.

Unser Sehnen ist gestillet,
Unsre Hoffnung ist erzielt,
Unsre Wünsche sind erfüllet,
Tief hat sie Ihr Herz gefühlt.

Wo des Volkes Glück und Frieden
Königlicher Geist empfand,
Ist sein Heil ihm schon beschieden,
Dem getreuen Vaterland.

Segen strömet ihm entgegen
Aus dem väterlichen Blick,
Unter warmen Herzensschlägen
Ueberschaut Er das Geschick.

Drohen Stürme aus der Ferne,
Hält die starke Hand sie auf,
Und befiehlt dem bessern Sterne
Zu beschwingen seinen Lauf.

Heil dir, Rheinland, Heil den Söhnen,
Die dein grüner Schooss gebar!
Ein Verein des Edlen, Schönen
Ist dir hold, dein Fürstenpaar;

Wie es kein Jahrhundert zeugte,
So in Geist und Herz gestimmt,
Hoheit sich der Demuth neigte,
Demuth in Begeist'rung flimmt.

Wo die Seelen Grosses wollen,
Seht, da muss es aufersteh'n,
Stoff muss Ihnen Ehrfurcht zollen,
Geist und Leben ihn umweh'n.

(Gedicht der Knaben.)

Aus holder Ferne tönt ein Laut,
Von Erz nicht angeschlagen,
Er ruft so wonnig, ruft so traut,
Von Geistern hergetragen.

Er gieng aus tiefer Seele aus
Und von geweihtem Munde.
Und zu erfreuen jedes Haus
Bringt er die frohe Kunde:

„Ich lieb euch, Ferne, dort im Thal,
Zu euch trägt mich ein Sehnen,
Denn meiner Güte reiner Strahl
Strahlt allen meinen Söhnen."

„All überall, was Bayer heisst,
Wess Glaubens sie Genossen,
Für alle schafft und sorgt mein Geist,
Auch für die jüngsten Sprossen."

„Zum Herzen nah'n die Kindlein mir!
Wie einst zu dem Erlöser;
Der Zukunft Heil birgt diese Zier,
Ich bleib' ihr Schutzverweser!"

Drum freuen wir uns Knaben auch,
Gedeih'n muss unser Streben,
Des Königs schöpferischer Hauch
Verleiht ihm frisches Leben.

Er sieht im Knaben schon den Mann
Zu edler That geboren,
Und dass er sie erringen kann,
Hat Mittel er erkoren.

Denn träufelt auf die junge Saat
Der milde Thau von oben,
So könnet ihr die schöne That
Gewiss am Manne loben.

Digitized by Google

Drum erschallen Jubellieder
Jauchzend durch das weite Land,
In den Auen hallt es wieder,
Was ein jedes Herz empfand.

Und es dringen zu den Höhen
Die Gelübde frey empor,
Und Ihr Heil, das wir erflehen,
Winkt uns zu der Engel Chor.

Der Keim entsprosst zum starken Baum
In Vaterlandes Grunde,
Treibt Blüt' und Frucht im weiten Raum
Zu segenreicher Stunde.

Religion, Kunst, Wissenschaft
Wärmt und erhebt die Geister,
Den Staat durchdringet Jugendkraft
Und lobt den Staatenmeister.

Und unser Dank verkünd' es froh
Dem künftigen Geschlechte:
Seht, Brüder, Ludwig wirket, so,
Der Weise, der Gerechte!

Dabei sprach die Liebliche in ausdrucksvollen Tönen die sinnvollen Worte:

Allerdurchlauchtigster König und Herr!
Allergnädigste Königin!

„Könnten wir mit Engelzungen reden und Euer Majestäten begrüßen, wir vermöchten nicht, die heißesten Gefühle auszusprechen, die unsere Seelen jetzt durchdringen. In schwachen Worten wage ich voll Ehrfurcht, nur dies zu sagen: Wir sind in heiliger Liebe Höchstihnen zugethan mit allem, was wir sind; wir flehen zum Herrn des Himmels um Seegen für Ihro Beider geheiligtes Haupt und danken tiefgerührt für die höchste Freude, die Ihre Ankunft uns gewährt; denn

Schöner erscheint uns die Bläue,
Himmelvoll nahet die Weihe,
Eine niemals empfundene Lust
Gläubig erfüllet die menschliche Brust.

Nehmen EE. MM. zur Bewährung unseres freudevollen Grußes diese kleine Gabe hin, die wir aus reinem Herzen Ihnen bieten.

Obige vier Strophen, Anklänge der seelenvollen Lyra des königlichen Dichters, verfehlten ihr Ziel nicht, sie sprachen an, man sah dieses deutlich aus einem tieferen Herabneigen des königlichen Hauptes zu der niedlichen Sprecherin.

In diesem Augenblicke kannte der während der Anrede so lange ehrfurchtsvoll zurückgehaltene Enthusiasmus der Menge keine Grenzen mehr. Der Donner der Kanonen, das Geläute der Glocken wurden übertönt durch das herzlichste Lebehoch des entzückten Volkes. Blumen und Kränze, geflochten von den zartesten Händen, überdeckten beinahe den königlichen Wagen. Der Landkommissär, einer unwillkührlichen Besorgniß ob des zu großen Ungestümm's der Begeisterten nachgebend, nahete Sich Sr. Majestät und sprach in bittendem Tone: Sire, es kommt von Herzen! Und geht zu Herzen, antwortete mit auf die Brust gelegter Hand. Bayerns, das heißt, unser erhabenste Menschenfreund und wahrhaft königliche Vater.

An dem zweiten Triumphbogen, nahe am Ravelin der Stadt, hatten unser allverehrter Herr General. Stadt- und Festungs-Kommandant von Braunn, umgeben von Ihrem Stabe, die Ehre, Sr. königlichen Majestät auf einem reichgeschmückten Kissen die Schlüssel der Grenz-

Digitized by Google

Feſtung zu überreichen. Dieſe wurden dem ehrwürdigen Krieger mit den huldvollſten Ausdrücken und mit der Verſicherung zurückgegeben, daß Se. Majeſtät Ihren General von Braunn ſehr gut kennen, und daß die Schlüſſel der wichtigſten Grenzfeſtung ſich in keinen beſſern Händen befinden könnten.

Und nun ſetzte ſich der Zug in die Stadt in oben bezeichneter Ordnung in Bewegung: Herr General von Braunn nebſt Stab begleiteten den königlichen Wagen zu Pferd.

Wie ſoll ich Ihnen nun den Jubel von Landau's Bewohnern bei dem erſten Anblicke der ihnen von Gott Gegebenen ſchildern? Wo Worte herrehmen, um Ihnen auszudrücken den bis auf das Höchſte geſteigerten Enthuſiasmus bei den ununterbrochen ſo ſeelenvollen — o ſo menſchlich-königlichen Gegengrüßen des königlichen Vaters, der jugendlich blühenden königlichen Mutter.

König Ludwig hat, wenn Er freundlich grüßt, in Seinem Blicke einen Ausdruck — eine Lieblichkeit — eine Seele, die von Herz zu Herzen ſpricht, und die noch kein Maler aufzufaſſen fähig war, und wodurch es Ihm ein Leichtes wird, in einem Augenblicke eine ganze Bevölkerung auf ewig zu gewinnen.

Und was ſoll ich Ihnen noch vollends ſagen von Ihr? Von Ihr — der Unvergleichlichſten — der Unübertrefflichſten Ihres Geſchlechts! Welche Mythologie leiht mir einen Ausdruck, um dem Inbegriffe weiblicher Vollkommenheit nahe zu kommen?

Ideal biſt Du immerfort Deines Geſchlechts!
Du Seelvolle, Du zwingſt die Seele, Dich hehr zu verehren!

ſagt der gekrönte Dichter Selbſt.

Die Garniſon hatte von dem franzöſiſchen Thore bis zu dem königlichen Abſteigequartier, der ſchönen neuerbauten Kommandantſchaft, ein Spalier gebildet: aber der Soldat, heute nur zum Jubel und zur Gutmüthigkeit geſtimmt, war kaum im Stande, ſeinen Poſten zu behaupten, ſo groß war der Andrang der begeiſterten Menge. Die koloſſalen maſſiven eiſernen Ketten um die beiden Brunnen vor der Kommandanten Wohnung mußten der Gewalt weichen, ſie brachen zu Jedermanns Verwunderung richtig entzwei.

Aus den Fenſtern aller Häuſer der ſchönen Marktſtraße wehten, wie überall in der ganzen Stadt, die bayeriſchen Fahnen, und das ſchöne Geſchlecht, zierlich geſchmückt in der Farbe des Tages, grüßte aus denſelben, warf Blumen und Kränze, winkte und wehete mit weißen Tüchern und ſah ſich eben ſo freundlich wiedergegrüßt von dem von Stund an angebeteten Königspaar.

Das Aeußere der königl. Kommandantſchaftswohnung war mit Blumen und Laubgewinden auf das Geſchmackvollſte verziert, und eine Schützen-Kompagnie, mit Fahne und zwei Kanonen, als Ehrenwache aufgeſtellt. Die Kompagnie, ſo wie die auf Ordonanz kommandirten 1 königlicher Herr Major und 1 Adjutant, zogen ſich auf Allerhöchſten Befehl alsbald wieder zurück, und nur die Fahne nebſt der übrigen Wache wurden beibehalten.

Angelangt in Ihren Appartements geruheten JJ. MM. den verſchiedenen Civil-Autoritäten allergnädigſte Audienz zu ertheilen, wobei Allerhöchſtdieſelben auf die unzweideutigſte Weiſe Ihre beſondere Zufriedenheit über den herzlichen, Ihren königlichen Gefühlen ſo ganz entſprechenden Empfang, wiederholt allerhuldvollſt zu erkennen gaben.

Digitized by Google

Dieſe Audienz zeichnete ſich durch einen ſchönen charakteriſtiſchen Zug — durch ein ſelbſt im neunzehnten Jahrhundert ſo ſeltenes Zeichen der Zeit aus.

Unſere ehrwürdige Geiſtlichkeit beider Konfeſſionen erſchien dabei Paarweis, Hand in Hand nach dem Range des Dienſtesalters geordnet, und ſtellte ſich ſo dem für die Grundſätze der Duldung des göttlichen Stifters unſerer Religion ſo hoch begeiſterten Monarchen dar. Se. königl. Majeſtät blickten mit höchſtem Wohlgefallen auf dieſes ſchöne Band brüderlicher Liebe der Diener eines Gottes, und äußerten darüber zu wiederholtenmalen Ihre allerhöchſte Zufriedenheit. Hierauf begaben Sich beide königl. MM auf den Balkon, wohin Allerhöchſt-Denſelben zu folgen, dem königl. Landkommiſſär allergnädigſt verſtattet wurde.

Und hier ſahen wir eine eben ſo ſeltene, als ſeelenvolle und volksthümliche Scene, unvergeßlich denen, die das Glück hatten, nahe zu ſtehen, unbeſchreiblich denen, die nie dergleichen erlebt haben.

In feierlichem Aufzuge begann die mitgekommene ländliche Begleitung vor dem königlichen Paare vorbei zu defiliren. Zuerſt unſere berittene Bürgergarde; hierauf folgte eine Gemeinde nach der andern, jede ihren Bürgermeiſter und berittene Mannſchaft an der Spitze, dann die feſtlich geſchmückten Wagen mit dem zärteren Geſchlecht. Das jubelnde Lebehoch der Männer wurde bald unterbrochen durch den feierlichen Lobgeſang der Jungfrauen, die chorweiſe auf ihren Wagen, ein wenig unter dem Balkon anhaltend, ihre ſchönen Hochgeſänge anſtimmten.

Da erzählt man ſich nun wieder einige der erhabenſten Züge, die uns einen ſo ſchönen Blick in das Innere der vortrefflichſten Herzen des gekrönten Herrſcherpaares thun laſſen; Züge, würdig der plaſtiſchen Kunſt Alt-Griechenlands. Unſere liebenswürdigſte Königin, unſer aller angebetete Landesmutter, wurde hier bei dem Anblicke ſo unendlicher Liebe von jenem Gefühle der innigſten Rührung ergriffen, welches ſo ungerne Zeugen duldet. Thränen der ſeltenſten Art auf ſo hohem Standpunkte entquollen den ſchönſten Augen.

Da nahete der König: es ſchien, als wolle Derſelbe die heißgeliebte Gemahlin auf etwas Sein erhabenes Herz eben anſprechendes aufmerkſam machen, Sich Ihr, deren ſchönen Gefühle mit den Seinigen ſich immer ſo traulich verſchmelzen, mittheilen; aber die Königin, mit der ſchönſten Hand das ſchönſte Auge bedeckend, gab durch leiſe Winke zu verſtehen, daß die tiefbewegte königliche Bruſt Ihr, die Kraft zum Reden, verſage. Bei dieſem Anblicke der reinſten Herzensgüte wurde der Landkommiſſär von eigenen Gefühlen überwältiget, und mit gerührter Stimme rief er aus: O laſſen Euer Majeſtät Ihren glücklichen Unterthanen immerhin dieſe köſtlichſten der Perlen ſehen, es ſind die Schönſten in Ihrer Krone!

Solche Augenblicke ſind es, die den Menſchen mitten im größten Gewühle der Einſamkeit ſeinem Innern zuzuführen vermögen. Der königliche Landkommiſſär wurde von hohen hiſtoriſchen Erinnerungen ergriffen; er konnte dem innern Drange nicht widerſtehen, ſich dem Monarchen mitzutheilen, der ſelbſt in wenig Jahren ſo hiſtoriſch geworden war.

Ein Ludwig war es, ſprach er, der gerade 1000 Jahre (825) vor Euer Majeſtät den bayeriſchen Königsthron beſtieg. Ludwig der Deutſche war es, welcher damals dieſe ſchönen Gauen bey Deutſchland erhielt. Einem ſpäteren Ludwig, dem Bayer, ehrwürdigen Andenkens, verdanken wir die Befeſtigung der Dauer von Wittelsbachs Heldenſtamm

durch einen weisen nun 500jährigen Vertrag. Möge dieser königliche Stamm freudig und glorreich fortblühen zum Seegen dankbarer Geschlechter: mögen unter Seinem geheiligten Schirm und im engsten Bunde Bürgerglück und Volkswohl, Gesetze und Ordnung, Landbau und Gewerbe, Handlung, Kunst und Wissenschaft ewig gedeihen! Der König, angesprochen von der Mahnung an so hehre alte Zeit, drückte kraftvoll den Arm des bewegten Sprechers, und sprach mit Hochgefühl: Ja, ja! das sollen sie! Auch mein Volk soll mit seinem Ludwig zufrieden seyn!

Hierauf defilirte die Garnison ebenfalls vor JJ. MM. vorüber, wobey die Kommandanten salutirten und beide MM. jeden Offizier und Zug auf das herablassenste zu grüßen die allerhöchste Gnade hatten.

In der angenehmen Hoffnung, der Ehre theilhaftig zu werden, JJ. k. MM. in unsern Mauern zu bewirthen, hatte die Stadt schon früher alle möglichen Anstalten getroffen, um dieses auf eine den erhabensten Gästen würdige Weiße zu vollbringen.

Das Haus, welches jetzt der Herr Doctor und Medizinalrath Pauli im Besitz hat, bewohnte vor mehr als 40 Jahren der königl. französische Oberst Maximilian Joseph, Prinz von Pfalz-Zweybrücken. Dieser junge Fürst, begabt mit den seltensten Vorzügen des Geistes und des Herzens, war von der Vorsehung erkohren, einst Bayerns Königsthron, und mit ihm Wittelsbachs alten Glanz wieder herzustellen. Ueber ein Vierteljahrhundert später nahm derselbe Prinz, als angebeteter König und Landesvater, sein Absteigquartier in demselben Hause bei genanntem Herrn Dr. Pauli und empfieng an denselben Fenstern die Huldigung einer Bevölkerung, die Ihn früher in ihrer Mitte in ganz andern Verhältnissen verehrt hatte.

In demselben Hause waren nun wieder alle möglichen Vorbereitungen gemacht worden, um den erhabenen Thronfolger Maximilian Josephs des Großen mit Seiner königlichen Gemahlin zu bewirthen. Der Herr Dr. Pauli nebst Gattin bothen mit der edelsten Uneigennützigkeit alles auf, um der stillen Wohnung bürgerlicher Einfachheit das Ansehen königlicher Gemächer zu geben.

Da aber Se. königl. Majestät Allerhöchst Ihrem angenommenen System zufolge nur in Eigenem Haus zu logiren und, auf Eigene Kosten gespeißt zu werden, allergnädigst zu befehlen, geruhet hatten; so konnte es allerdings nicht fehlen, daß diese liebenswürdige Familie sich in ihren freudigsten Erwartungen getäuscht sehen mußte.

Wenn nun auch das Haus selbst wegen der großen Erinnerungen an den allerdurchlauchtigsten Ahnherrn für beide königl. M. M. kein so hohes Interesse gehabt hätte, so war doch schon die Kenntniß obiger Umstände für die allbekannte Herzensgüte unseres Monarchen hinreichend, um hinzueilen, und durch Ihre allerhöchste Gegenwart den Trübsinn zu zerstreuen, den das Fehlschlagen einer so schönen Hoffnung erzeugt haben muste.

Kaum war daher der letzte Zug vorbeydefilirt, als der König, die königliche Gemahlin am Arme, mitten unter der zahllosen Menge Seiner entzückten Unterthanen erschien, und in Begleitung des Herrn Präsidenten von Stichaner und des Herrn General-Majors von Braunn Seinen Weg gerade nach dem Pauliſchen Hause nahm.

Digitized by Google

Dort angelangt beſahen beide königl. Majeſtäten mit den Zeichen der höchſten Theilnahme die Allerhöchſt Ihnen beſtimmt geweſenen, früher von dem Allerhöchſtſeeligen Vater bewohnten Zimmer, wobey Allerhöchſt Dieſelben unaufhörlich bemühet waren, unſerem geſchätzten Herrn Medizinalrath und deſſen Gattin, einer Frau von vorzüglicher Bildung, alles Liebe und Angenehme zu ſagen.

Bei dem Anblicke dieſer jungen munteren Frau waren Se. königl. Majeſtät ſogar ſo herablaſſend gnädig, dem glücklichen Vater bei allenfalls künftiger erfreulichen Geburt eines Söhnchens die angenehme Hoffnung zu machen, daß Allerhöchſtdieſelben die Pathenſtelle allerhuldreichſt übernehmen wollen.

Auch geruheten Se. k. M. zu befehlen, daß dieſe J. J. M. M. ſo intereſſanten Appartements durch den Pinſel eines geſchickten Malers für Allerhöchſt Ihr Kabinet auf Leinwand übertragen werden ſollen, wobey unſere Allergnädigſte Königin ausdrücklich beſtimmten, daß das Schlafkabinet des Höchſtſeeligen ganz ſo dargeſtellt werden möge, wie ſolches nach ſeinem damaligen Ausſehen an einer alten am Fenſter befindlichen Tapete noch heute erſichtlich ſey.

An demſelben Nachmittage wurden im Civil-Hoſpital die Pfründner und Waiſenkinder an gemeinſchaftlicher Tafel feſtlich bewirthet, und die Dürftigen der Stadt erhielten eine auſſerordentliche Geldunterſtützung.

Sämmtliche Mannſchaften der Garniſon, vom Feldwebel abwärts, wurden von ihren Offizieren mit Braten und Wein bewirthet.

Am Abend war unaufhörlich ganz Landau in Bewegung. Von der anweſenden Schauſpielergeſellſchaft wurde auf Koſten der Stadt freie Vorſtellung gegeben.

Die Muſikkorps der Garniſon ſpielten vor den königl. Fenſtern mit gewohnter Fertigkeit und Preciſion. Ein ſtattlicher Fackelzug, theils von königl. Beamten, theils von den getreuen Bürgern Landaus gebildet, umſchritt nach dem Takte kriegeriſcher Muſik zweimal den ſchönen Maximilian-Joſephs-Platz. Unſer allgemein verehrter Veteran, Herr Oberſt Nickels des 10. Linien-Infanterie-Regiments, hatte mit gewohnter Leutſeeligkeit das wohlgeübte Muſikkorps ſeines Regiments dazu hergegeben. Hierauf ſtellte ſich dieſer feſtliche Zug unter den königl. Fenſtern in einem Halbkreiß auf, brachte ein dreimaliges Lebehoch! und exekutirte aus den Gedichten unſeres Hochgefeierten königl. Dichters jenen ſchönen Geſang, der mit ächt Horaziſcher Weihe die Seeligkeit eines unabhängigen Lebens ſchildert.

Unſer verdiente Muſiklehrer Becht, hat dieſen gemüthvollen königl. Geſang in Muſik geſetzt, und ich überſchicke Ihnen beides in dem beifolgenden lithographirten Abdruck.

Nach Wiederholung eines zweiten dreimaligen Lebe Hoch! wurde die bekannte National-Melodie angeſtimmt, und mit Heil Dir, im Siegeskranz, intonirte die ganze Bevölkerung.

Ein drittes dreimaliges Lebe Hoch! machte den Beſchluß, worauf der Fackelzug in der lobenswertheſten Ordnung wieder abdefilirte.

Noch ehe der Fackelzug den Maximilian-Joſeps-Platz betrat, begab ſich unſer ſich bey dieſer Gelegenheit durch auſſerordentliche Thätigkeit beſonders auszeichnender umſichtsvoller, Bürgermeiſter in das Palais, um J. J. M. M. zwey Exemplare des obenerwähnten lithogra-

Digitized by Google

phirten Abdrucks nebſt der Muſik des Liedes des königlichen Sängers, welches ſo eben abgeſungen werden ſollte, im Namen ſämmtlicher Theilnehmer des Zuges allerunterthänigſt zu überreichen.

Da hier der Bürgermeiſter erfuhr, daß JJ. MM. Sich noch nicht von der Tafel erhoben hatten, ſo bath derſelbe den königl. Flügeladjudanten Herrn Generallieutenant Freiherrn von Zweybrücken, dieſe Gedichte zu überreichen. Aber der Herr Generallieutenant erklärten, daß Sie ſelbige ohne vorherige allerunterthänigſte Anfrage nicht annehmen könnten; und kaum war Derſelbe in den königl. Speiſeſaal eingetretten, als auch ſchon die Thüren dieſes Saales aufflogen, der Bürgermeiſter wurde gerufen und dem auf das äuſſerſte überraſchten Vorſtand der Bürger von Landau, traten beide königliche Majeſtäten mit der allerhuldvollſten Herablaſſung entgegen. Der Bürgermeiſter entledigte ſich nun ſeines Auftrages mit den ſichtbarſten Zeichen der innigſten Rührung ſeines gefühlvollen Herzens und beide k. M. M. nahmen ſolches mit den allergnädigſten Verſicherungen der allerhöchſten Anerkennung ſolcher treuer Unterthanen-Liebe und mit den verbindlichſten Dankſagungen für dieſe Allerhöchſtihnen ſo werthe Aufmerkſamkeit an.

Was ſagen Sie dazu, mein beſter Freund? Welch eine unerſchöpfbare Quelle von Mitteln ſteht den Großen dieſer Erde zu Gebothe, Sich alle Herzen zu gewinnen! Aber wo iſt der König, wo iſt die Königin, die dieſe Mittel beſſer — ich mögte ſagen — herzlicher — inniger — natürlicher zu benützen wüßten, wie unſer Ludwig, unſere Thereſia?

Hier, mein beſter Freund, hier ſahen wir wieder eine Scene, die auch dem gefühlloßeſten Herzen die Thränen in die Augen locken mußte. Schon bey dem erſten Beginnen des Zuges erſchienen beide königl. M. M. an einem und demſelben Fenſter, und gaben, beſonders bey dem Lebe hoch! durch unaufhörliches höchſt herablaſſendes Grüßen Allerhöchſt Ihre Anerkennung ſolcher rührenden Anhänglichkeit kund: aber der neidiſche Nordoſtwind, der ſchon das ganze Frühjahr hindurch, uns alle Freude verdirbt, trieb den dicken Rauch der zahlloßen Pechfackeln gerade gegen die königl. Fenſter, und nöthigte Allerhöchſtdieſelben nur zu bald, Ihren ſchönen Standpunkt zu verlaſſen. Man ſah nun, wie die königl. Umgebungen eifrigſt bemühet waren, die Fenſter ſorgfältig vor dem erſtickenden Rauche zu verſchließen, und niemand wagte mehr, zu hoffen, daß wir uns heute noch einmal des huldvollen Anblicks J. J. M. M. zu erfreuen haben würden. Aber kaum erſcholl das zweite und dritte Lebe hoch! als nichts im Stande war, dem Drange der wahrhaft königl. Herzen zu widerſtehen; und trotz den ſorgſamen Allerhöchſt Ihnen gemachten Vorſtellungen flogen die Fenſter zum zweiten- und drittenmale auf, und das Erſcheinen des hochgefeierten königlichen Paares ſagte der hochaufjubelnden Menge, daß der Landes-Vater und die Landes-Mutter Ihre Kinder verſtanden haben!

Der 10 Juni fieng des Morgens um 9 Uhr mit der Audienz für ſämmtliche Offiziers-Korps der Garniſon an. Diejenigen, die vorher noch nie das Glück gehabt, Sr. Majeſtät ſo nahe zu ſeyn, konnten die Herablaſſung, ja, wie ſie ſelbſt ſagen, die Höflichkeit nicht genug bewundern, womit hier der Erſte der Armee — Er, der Einzige, von dem alles ausgeht,

Digitized by Google

unter ſie trat, und ſie wieder verließ. In der einfachen Uniform des Oberſten des Linien-Infanterie-Leib-Regiments, in welcher Er hier überall erſchien, den ſimplen Federhuth in der Hand, gab der erhabenſte Monarch einem Stande, der in Zeiten der Gefahr die größte Stütze des Vaterlands iſt, das ſchönſte Beiſpiel der Achtung des Vorgeſetzten gegen den Untergebenen.

Nach dieſer Audienz wurden ſämmtliche Offiziers eingeladen, Se. k. Majeſtät in unſere Simultan-Kirche zu begleiten, wo Allerhöchſt Dieſelben mit gewohnter Andacht dem Gottesdienſte beywohnten. Hierauf hielt auch unſer evangeliſcher Stadtpfarrer Heinz auf dieſe erfreuliche für Landau ſo feierliche Gelegenheit eine ſehr paſſende Rede, die von Sr. Majeſtät mit ſichtbarem Wohlgefallen aufgenommen wurde.

Mittags war große Parade, die Se. königlichen Majeſtät mit Ihrer allerhöchſten Gegenwart beehrten. Die Wachtparade des königl. 6. Linien-Infanterie-Regiments, ſehr brav unterſtützt durch das gute Kommando des Herrn Majors Dambör vom 2ten Jäger-Bataillon, führte einige Bewegungen mit bewunderungswürdiger Preciſion aus. Man ſah deutlich, wie Se. königlichen Majeſtät Sich mehrmalen an den Regiments-Commandanten Herrn Oberſten Freiherrn von Horn wandten, und demſelben Allerhöchſtihre beſondere Zufriedenheit zu erkennen gaben. Man kann aber auch nichts vorzüglicheres ſehen, als wie dieſes ſchöne Regiment einmal im Ordinär- und einmal im Geſchwindſchritt vor Sr. Majeſtät defilirte.

Ihre Majeſtät, unſere allergnädigſte Königin, geruheten dieſer Parade aus allerhöchſtihren Fenſtern zuzuſehen.

Gleich nach der Wachtparade hatten beide k. M M. die Gnade, auch das nahe gelegene Städtchen Edenkoben mit Ihrer Allerhöchſten Gegenwart zu beglücken. Kaum war dieſes bekannt, als der Kommandant unſerer berittenen Bürgergarde ſogleich auf der Parade erſchien, und um die hohe Ehre bath, J. J. M. M. mit dieſer Garde zu eskortiren, und Se. k. Majeſtät waren ſo gnädig, dieſe Eskorte allein, mit Ausſchluß jeder andern, anzunehmen.

Und ſo geſchah auch. Beide k. M. M. in einem leichten Wagen, ganz allein, umgeben von einer kleinen Abtheilung getreuer Bürger Landaus, fuhren zum deutſchen Thor hinaus. — In dieſem Augenblicke fieng es an, ein wenig zu regnen, und, da man die Bedachung des Wagens in die Höhe hob, fanden Ihre M. M. ſelbigen zu niedrig, und beliebten, ohne von Allerhöchſtihrem voranfahrenden Gefolge bemerkt zu werden, wieder umzuwenden und eine andere Chaiſe zu beſteigen, welches in ein Paar Minuten bewerkſtelliget wurde.

Es war nun ein ſehr lieber rührender Anblick, zu ſehen, wie hier das erlauchteſte Königspaar, blos von wenigen unbewafneten Bürgern umgeben, auf der nächſten Anhöhe langſam dahin fuhren, um den herrlichen Anblick unſerer ſchönen Berge zu genießen.

Se. königl. Majeſtät unterhielten ſich auf der einen Seite höchſt herablaſſend mit dem Kommandanten der Bürgergarde; auf der andern Seite ritt ein junger gebildeter Mann, George Oſthof, und benannte mit dem feinſten Anſtande Ihrer Majeſtät, unſerer allerhuldreichſten Königin, alle jene Punkte der ſchönen Umgebung, die Allerhöchſtdenſelben beſonders auffielen. Ein vorüberziehender Reiſender würde hier kaum geahnet haben, einem ſo mächtigen Monarchen zu begegnen.

Digitized by Google

Obgleich man erſt zwei Stunden vorher von dem beabſichtigten Beſuch der hohen königlichen Reiſenden unterrichtet worden, ſo wurden JJ. MM. dennoch in Edesheim wie in Edenkoben von Ihren getreuen Unterthanen eben ſo feierlich wie herzlich bewillkommt.

In Edesheim wurde angehalten und JJ. MM. begnadigten unſern geſchätzten Landſtand Herrn Keller mit Ihrem Allerhöchſten Beſuch in ſeiner herrlichen ländlichen Wohnung.

Am Eingang zu dem Keller'ſchen Garten wurden JJ. MM. durch die Orts-Vorſtände nebſt der Geiſtlichkeit, der Schuljugend und faſt von der ganzen Bevölkerung mit lautem Jubel und Lebehoch! empfangen. Ein alter Greis von 90 Jahren aus der Gemeinde Rhodt wurde von dem ſchon vorangeeilten Herrn Regierungs-Präſidenten und Landkommiſſär vorgeſtellt; und auf das herablaſſenſte aufgenommen; der Weg durch den Garten zum Hauſe wurde mit Blumen beſtreuet.

JJ. MM. waren entzückt von der einzigen maleriſchen Ausſicht aus den obern Fenſtern. Als hier die erhabenſte königliche Gemahlin unſeren allergnädigſten Monarchen darauf aufmerkſam machten, daß man von dem am Eingange des Annweiler Thales befindlichen hohen Berge eilf Burgruinen überblicken könne, brach der allerhuldreichſte Landesvater in die wahrhaft königlichen Worte aus: O es iſt gut, daß es nur Ruinen und keine Raubſchlöſſer mehr ſind!

Am Eingange der Stadt Edenkoben wurden JJ. MM. von dem Munizipalrath und den Bürgern und Frauen in Feſttagskleidern erwartet. Der Bürgermeiſter Völker hielt eine paſſende Anrede und präſentirte dem allerdurchlauchtigſten Königspaar Wein, Edenkober Gewächſes. Beide königl. Majeſtäten nahmen dieſes allerhuldvollſt auf, und koſteten die dargebrachte Gabe des Fleißes der guten Landleute mit den ſichtbarſten Zeichen der Freude. Feſtlich geſchmückte Jungfrauen, denen ſich die Schuljugend in Feierkleidern anſchloß, überreichten Blumen und Gedichte und alle begleiteten die hochgefeierten königlichen Gäſte durch die mit Blumen beſtreuten Straßen der Stadt nach dem Rathhaus, wo die ehrwürdige Geiſtlichkeit der Stadt die Ehre hatte, JJ. MM. ihre Huldigung darzubringen. Von hieraus gieng der Zug immer im langſamen Schritte bis vor die Stadt und von da nach der ſogenannten angenehmen Gegend und zurück nach Landau.

Den Nachmittag verwandten Se. königl. Majeſtät, um mehrere Militair-Gebäude und die Feſtungswerke in Augenſchein zu nehmen. Allerhöchſtdieſelben geruheten auch die Minen zu beſuchen und drückten über deren gute Unterhaltung Allerhöchſtihr beſonderes Wohlgefallen aus. Die Hauptminen-Gallerie mit ihren places d'armes und rameaux waren durch die Vorſorge des Herrn Oberſten von Edlinger geſchmackvoll erleuchtet und mit Blumenkränzen und grünen Bäumen verziert, welches einen eben ſo ſchönen als ſeltenen Anblick gewährte. Se. königl. Majeſtät bezeugten dem genannten verdienſtvollen Herrn Oberſten Ihre Allerhöchſte Zufriedenheit mit dem guten Zuſtande der Feſtung und deren ausgeführten und noch in Ausführung ſtehenden Werken.

Als bei der Zurückkunft von dieſen Beſichtigungen Se. Majeſtät Sich Allerhöchſtihrer Wohnung wieder näherten, zeigte auch das Ausland, daß es warmes Mitgefühl für ſolchen ſeltenen volksthümlichen Genuß habe. Ein Mann in ſehr anſtändiger Kleidung, aber von niemanden gekannt, drängte ſich durch das Volk, trat vor den König, und rief voll Begeiſterung:

Sire, Vous êtes le plus heureux des rois!

Digitized by Google

Se. Majestät erwiederten diesen freudigen Zuruf mit einem höchst freundlichen Gruße, und der Unbekannte verlohr sich unter der Menge.

Wer er aber war? das haben unsere Salons noch nicht ausgemittelt.

Am Abend war Tafel an Hof. Der königl. Regierungs-Präsident Freiherr v. Stichaner, der königl. französische General-Lieutenant Baron Dumoulins, der königl. General, Stadt- und Festungs-Kommandant von Braunn nebst Gemahlin, die königl. Obersten von Edlinger, Freiherr von Horn, Nickels und von Kiefer waren dazu eingeladen.

Hierauf gab die Stadt einen glänzenden Ball in dem Saale zum goldenen Schaaf.

Wir können es den rastlosen Bemühungen unseres würdigen Bürgermeisters, so wie den verordneten Herren Stadträthe Gerlach, Haas, Heiligenthal, Regenauer und Vongerichten nicht genug danken, daß dieses erfreuliche wahrhafte Volksfest mit solcher ausgezeichneten Eleganz, Würde und Anstand vollführt wurde.

Durch einen eigends von Mannheim herbeigerufenen Dekorateur wurde das Innere dieses schönen Lokales auf eine dem so hohen Festtage entsprechende Weise ausgeschmückt. Die Wände waren mit Stoffen von der Nationalfarbe behangen. Ein schöner geschmackvoll geschmückter Thronhimmel von gleicher Farbe mit zwei Armsesseln erhob sich, in der Mitte des Saales, dem Eingang gegenüber.

Alle königl. Militair- und Civil-Behörden, die Offiziere der Garnison, die Beamten aller Verwaltungszweige, und, so viel der Raum gestattete, Einwohner der Stadt, wurden eingeladen.

Die Zimmer des mittleren Stockes des großen Gebäudes waren zu Speisezimmer eingerichtet. Unsere erfahrnen Restaurateurs und erfindungsreichen Konfisseurs hatten für diesen Abend ihre ganze Kunst erschöpft.

Die für JJ. MM. bestimmte Tafel trug die große Zuckeruhr von Springers kunstreicher Hand geschaffen, mit der Ueberschrift: Landau's glücklichste Stunde, und der Zeiger stand gerade auf 6 Uhr, der Stunde der Ankunft der gefeierten Gäste. Brück's Füllhorn mit allen Produkten des Rheinkreises ließ nichts mehr zu wünschen übrig, und Steeg's Tempel des Ruhms war ein Muster plastischer Kunst.

JJ. königl. MM. wurden von dem Stadt-Vorstand allerunterthänigst gebeten, diesen Ball mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu beehren, und das für Allerhöchstdieselben bereitete Soupé allergnädigst anzunehmen, welches Letztere allerhuldvollst abgelehnt wurde.

Um halb 10 Uhr erschien das allerdurchlauchtigste Königspaar in der Mitte der entzückten Menge, und bei dem ersten Eintretten, bei den ersten so seelenvollen, so sanft herablassenden Begrüßungen lagen alle Herzen der so zahlreich versammelten Schönen Landau's zu den Füßen der Hochgefeierten.

Ich sage der Schönen, denn uns armen Männern verwehrten die am Eingange des Saales postirten, zwar sehr höflichen, aber auch unerbittlichen Herrn Stadträthe, zur Vermeidung des zu großen Gedränges, den Eintritt in das Heiligthum so lange, bis beide königl. Majestäten Platz genommen hatten.

Ihnen eine Beschreibung zu machen von dem höchstleutseeligen, herablassenden, wahrhaft königlich-väterlichen und königlich-mütterlichen Betragen beider Majestäten, ist keine Feder im Stande.

Digitized by Google

Wie soll ich Ihnen endlich ein Bild entwerfen von unserer unvergleichlichsten aller Königinnen? Von dem jugendlich-reitzendem Aussehen, dem geschmackvollsten Anzug, der edlen majestätischen Haltung, der Lieblichkeit des Ausdruckes in dem seelenvollsten Gesichte!

Herrlich im leuchtenden Glanze erregest Du stete Bewunderung!
(Gedichte des Königs Ludwig von Bayern.)

JJ. MM. verließen bald wieder Ihre Sitze und unterhielten Sich auf das Herablassendste mit den Anwesenden aller Stände. Besonders gingen Se. königlichen Majestät an der ganzen rechten Seite der Damen herunter, und wusten fast einer jeden etwas Schönes und Verbindliches zu sagen.

Hierauf geruheten Se. königliche Majestät den Festball durch eine Polonaise mit der jungen blühenden Tochter unseres geschätzten Herrn Bürgermeisters Schickendantz zu eröffnen, und Ihre Majestät, unsere allergnädigste Königin, thaten ein Gleiches mit dem Vater der hocherglühten Jungfrau.

Nach diesem hatten Se. königl. Majestät die allerhöchste Gnade, der liebenswürdigen Frau Gemahlin unseres hochverehrten Herrn Kommandanten Ihren Arm zum Tanze zu bieten, und der Herr General selbst genossen die hohe Ehre, mit der anmuthsvollsten allerdurchlauchtigsten Landesmutter die Reihen des festlichen Tanzes zu durchwandeln.

Um 10 Uhr verließen beide königl. MM. den Saal und zogen Sich in Allerhöchstihre Appartements zurück.

Am 11. Juni, Vormittags um 10 Uhr, nachdem Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin vorher noch unsere Simultan-Kirche besucht hatten, verließen die angebeteten Gäste die glücklichen Bewohner Landau's wieder.

Dieselben militairischen Feierlichkeiten, wie beim Empfang, hatten dabei statt. Ein Spalier wurde von der königl. Wohnung bis zum französischen Thore gezogen, alle Glocken geläutet, und JJ. MM. von den Wällen der Festung abermals mit 101 Kanonenschüssen salutirt.

Die Civil-Authoritäten, so wie die Militair-Behörden, die nicht unter den Waffen stunden, hatten dabei die Ehre, JJ. MM. bei Allerhöchstihrem Einsteigen nochmals die Huldigungen Ihrer getreuesten Unterthanen darzubringen.

Vor der Allerhöchsten Abreise hatten beide königl. MM. noch die Gnade, dem königl. General, Stadt- und Festungs-Kommandanten ganz besonders aufzutragen: den Bürgern Ihrer Stadt Landau die allerhöchste Rührung und Anerkennung über die so herzlich geäußerte Treue, Liebe und Anhänglichkeit an Allerhöchstihre Personen zu erkennen zu geben. Und als der königliche Landkommissär, welchem, JJ. MM. bis Zweybrücken zu begleiten, allergnädigst verstattet worden, sich bei der Rückkehr von da allerunterthänigst beurlaubte, wurde auch dieser noch von beiden k. MM. mit demselben angenehmen Auftrag beehrt.

JJ. MM. nahmen Ihren Weg durch das schöne Annweiler Thal. In Godramstein wurden Allerhöchstdieselben, wie überall, mit Jubel und Herzlichkeit empfangen. Herr Pfarrer Brecht hielt eine passende Anrede, und JJ. MM. bezeugten hier nochmals Ihr allerhöchstes Wohlgefallen über die musterhafte Einigkeit beider Konfessionen.

Das in weite Ferne tönende Lebehoch! dieser Gemeinde, wurde erst durch Siebeldingen, und dieses durch Birkweiler abgelöst.

Digitized by Google

Die Bewohner der Ortschaft Siebeldingen hatten einen recht artigen Triumphbogen geschaffen. Herr Pfarrer Riehm hielt eine gehaltreiche Anrede, die mit den schönen Worten der heiligen Schrift: Fürchtet Gott und ehret den König! endigte. Die Bewohner von Birkweiler kamen von ihrem Berge herunter, und brachten ihre ungeheuchelten Segenswünsche dar.

Und nun noch ein Paar Worte über den großen Eindruck, den die kurze Anwesenheit der Allverehrten bei uns zurückgelassen.

Was noch ganz besonders unsere Herzen unwiderruflich an das angebeteste Königspaar fesselte, ist die musterhafte Gattenliebe, womit Bayerns Erster Familien-Vater und Erste Familien-Mutter auch hierin Ihrem Volke mit einem so erhabenen Beispiele vorangehen.

Gerade in dieser musterhaften Liebe zu der liebenswürdigsten der Frauen, die Er Selbst aus reiner Neigung wählte, liegt die Garantie Seiner Liebe zu uns: denn ein König, der nicht zu sehr König ist, um auch im engen Familienkreise Gatte und Vater seyn zu können, kann nur wahrhaft väterlicher Gefühle gegen Seine Unterthanen fähig seyn.

König Ludwig ist ganz das, wofür er Sich in Seinen Gedichten giebt, in diesen so reinen, offenen, erhabenen und natürlichen Ergießungen der edelsten Seele — Er ist ganz Fürst und Mensch!

Auch in der Politik des Staates, in der Kunst, zu regieren, legte unser allverehrtester Monarch die seltensten Einsichten und Kenntnisse durch die treffensten Bemerkungen bei den verschiedenen Audienzen an den Tag. Allerhöchstdieselben zeigten uns, daß Sie in den Geist unserer, von denen der anderen Kreise, so verschiedenen Institutionen eingedrungen sind, und daß dieselben sich Allerhöchstihres Beifalls zu erfreuen haben.

König Ludwig wird einst in der spätesten Geschichte Epoche machen: mögen die Schilderungen seines öffentlichen — wie auch Privatlebens, von einer treuen Hand gezeichnet, den Historikern künftiger Zeitalter zum Leitfaden dienen, den Charakter eines Monarchen richtig aufzufassen, desgleichen die Geschichte nur in ungeheuren Zwischenräumen aufzuweisen hat.

JJ. MM. gingen von hier nach Zweybrücken, um auch dort zu empfangen, was Allerhöchstdieselben von hier mitgenommen — alle Herzen!

Ja es sind unsere Herzen — die Gefühle der aufrichtigsten, innigsten Liebe, Treue und Anhänglichkeit der ganzen Bevölkerung Landau's, die dem königlichen Vater und der königlichen Mutter aus diesen stillen Wohnungen des einfachen bürgerlichen Lebens in die geräuschvolle Residenz nachfolgen. Unsere heißesten Seegenswünsche geleiten auch über die Fluthen des Rheines zwei gekrönte Häupter, die überall, wo sie hinkamen und weggingen, durch Wort, That und Beispiel zeigten, daß Sie der schönste Segen sind, den der Regierer der Welten uns gegeben hat!

Unsere frommen Gebete sind dem Heil und dem Wohl unseres allerdurchlauchtigsten Herrscherstammes geweiht: aber unsere süßesten Wünsche umfassen nur zwei Worte:

Ludwig und Theresia!

Digitized by Google

GEDICHT

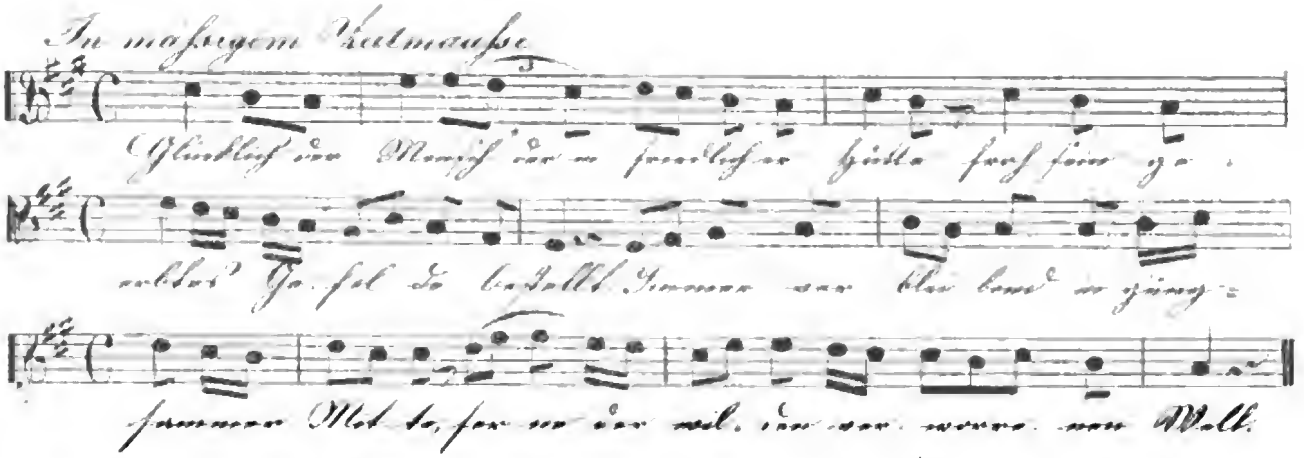
Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs

LUDWIG I.

Gesungen von Allerhöchstdessen
getreuen Bürgern Landaus.

Digitized by Google

In mäßigem Zeitmaaße


Glücklich der Mensch der in friedlicher Hütte froh sein ge-
erbtes Ge-fel-de bestellt. Immer ver-blei-bend in gäng-
sammer Mit-te, fer-ne der wil-den ver-worre-nen Welt.

2

Glücklicher, welcher die weidenden Herden,
Wandernd begleitet auf grünender Trifft,
Der mit liebenden treuen Gefährten
Fröhlich von Ländern zu Ländern sich schifft.

3

Wir sind Fremde, das Leben ist Reise,
Nicht um zu bleiben Geschaffene wir;
Geist verengt in alltäglichem Kreise
Fern ist das Ziel gelegen von hier.

4

Selig derjenige, dem es beschieden,
Dieses auf Erden vollkommenste Glück,
Leben mit Allen, mit sich in dem Frieden,
Der mit Ruhe kann schauen zurück.

5

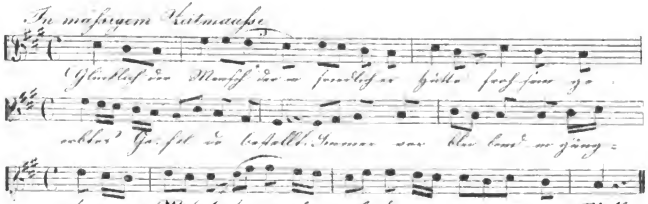
Dem es vergönnt, sich nicht zu befassen
Mit der Menschen beständigem Streit,
Und der Geschäfte Gewühl zu verlassen,
Der von des Irdischen Sorgen befreyt.

6.

Der nach Ruhm dem edeln nicht strebet,
Unseres Glückes vertilgendem Feind,
Seinem Gefühle, dem Innern lebet,
Mit dem Ewigen innig vereint.

Digitized by Google

Digitized by Google



In mäßigem Zeitmaaße

Glücklich der Mensch der in friedlicher Hütte froh sein ge-
erbtes Ge-fil de bestellt. Immer vor blei-bend in jüng-
sammer Mot te, fer ne der wil. den ver. worre nen Welt.

2

Glücklicher, welcher die weidenden Herden,
Wandernd begleitet auf grünender Trifft,
Der mit liebenden treuen Gefährten
Fröhlich von Ländern zu Ländern sich schifft

3

Wer sind Fremde, das Leben ist Reise;
Nicht um zu bleiben Geschaffene wir;
Geist verengt in alltäglichem Kreise
Fern ist das Ziel gelegen von hier

4

Selig derjenige, dem es beschieden,
Dieses auf Erden vollkommenste Glück,
Leben mit Allen, mit sich in dem Frieden
Der mit Ruhe kann schauen zurück.

5

Dem es vergönnet, sich nicht zu befassen
Mit der Menschen beständigem Streit,
Und der Geschäfte Gewühl zu verlassen
Der von des Irdischen Sorgen befreyt

6.

Der nach Ruhm dem edeln nicht strebet,
Unseres Glückes vertilgendem Feind,
Seinem Gefühle dem Inneren lebet,
Mit dem Ewigen innig vereint.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google